



## Parlamentarisches Frühstück

7. Juni 2018

### Alte und neue Gentechnik: Welche Grenzen müssen wir setzen?

In dieser Legislaturperiode stehen zum Thema Gentechnik, insbesondere im Hinblick auf Landwirtschaft und Umwelt, wichtige Entscheidungen an. Unter anderem steht die Frage im Raum, wie die neuen Verfahren des Genome Editing zu regulieren sind. Zudem sollen im Gentechnikgesetz neue Vorschriften für Freisetzung und Anbau ('Opt-Out') festgelegt werden.

Dazu heißt es im Koalitionsvertrag der Bundesregierung: *„Patente auf Pflanzen und Tiere lehnen wir ab. Ebenso das Klonen von Tieren zur Lebensmittelerzeugung. Wir halten an der Saatgutreinheit fest. Ein Gentechnikanbau-Verbot werden wir bundesweit einheitlich regeln (Opt-Out-Richtlinie der EU). Im Anschluss an die noch ausstehende Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) zu den neuen molekularbiologischen Züchtungstechnologien werden wir auf europäischer oder gegebenenfalls nationaler Ebene Regelungen vornehmen, die das Vorsorgeprinzip und die Wahlfreiheit gewährleisten.“*

Testbiotech will mit dieser Veranstaltung einen sachlichen und zielgerichteten Beitrag zur Diskussion leisten. In drei Vorträgen soll ein kurzer Überblick über die aktuellen Themen und Herausforderungen gegeben werden, bevor wir mit unseren Gästen diskutieren. Die Referenten und ihre Themen:

**Dr. Katharina Kawall / Fachstelle Gentechnik und Umwelt:**

**Was ist neu an der neuen Gentechnik?**

Ein Überblick über Methoden, Ziele und Auswirkungen des Genome Editing

**Dipl. Ing Andreas Bauer-Panskus / Testbiotech:**

**Was gibt es Neues von der alten Gentechnik?**

Aktuelles zu Risikoforschung und Zulassungsverfahren

**Dr. Christoph Then / Testbiotech:**

**Welche Grenzen müssen der Gentechnik gesetzt werden?**

Zusammenfassung und Empfehlungen

# Testbiotech in Kurzform: Unsere Empfehlungen an die Politik

## 1. Biologische Vielfalt schützen!

Verbreiten gentechnisch veränderte Organismen ihr Erbgut in natürlichen Populationen, gleicht dies einem Eingriff in die ‚Keimbahn‘ der biologischen Vielfalt. Derzeit fehlen wirksame gesetzliche Maßnahmen, eine unkontrollierte Ausbreitung gentechnisch veränderter Organismen zu verhindern.

- **Wie?**

- > GVOs dürfen nicht freigesetzt werden, wenn deren Ausbreitung nicht kontrollierbar ist,
- > entsprechende Regelungen müssen im Gentechnikgesetz verankert werden,
- > das betrifft auch die neue Gentechnikverfahren.

## 2. Umwelt und Gesundheit schützen!

In der EU sind bereits rund 60 verschiedene gentechnisch veränderte Pflanzen für den Import zugelassen. Deren Einsatz als Lebens- und Futtermittel ist zum Teil mit erheblichen Risiken und Unsicherheiten verbunden. Wir fordern, Vorrang für den Schutz von Umwelt und Gesundheit vor wirtschaftlichen Interessen.

- **Wie?**

- > Kombinationswirkungen testen (stacked events),
- > Reaktionen von Pflanzen auf veränderte Umweltbedingungen untersuchen (Stresstest),
- > Geeignete Methoden einsetzen, um Veränderungen des Stoffwechsels zu messen ('Omics'),
- > Grenzen des Wissens berücksichtigen und ggf. Anträge zurückweisen ('cut-off Kriterien').

## 3. Wahlfreiheit sichern!

Gegenwärtig schützen die Standards der EU den Schutz der gentechnikfreien Lebensmittelerzeugung und die Reinhaltung von Saatgut. Sie schreiben u.a. eine verpflichtende Kennzeichnung für Produkte aus gentechnisch veränderten Organismen vor. Die Wahlfreiheit muss gewährleistet bleiben und Vorrang gegenüber den Interessen des freien Handels haben.

- **Wie ?**

- > Neue Gentechnik kenntlich machen,
- > Saatgut trennen ('sauber' halten),
- > CETA und Freihandel wirksam steuern,
- > Kennzeichnung für tierische Produkte (Fleisch, Milch, Eier) stärken.

## 4. Macht der Konzerne beschränken!

Große Gentechnik-Konzerne kontrollieren mit Patenten nicht nur den Verkauf, sondern auch die Forschung an ihrem Gentechnik-Saatgut. Zudem nehmen industrienaher ExpertInnen vielfach Einfluss auf Behörden und Gremien. Wir fordern die Stärkung unabhängiger Risikoforschung. Der Einfluss der Industrie auf Risikoforschung und Zulassungspraxis muss zurückgedrängt werden.

- **Wie ?**

- > Patente auf Saatgut und Nutztiere verbieten,
- > Unabhängige Risikoforschung aufbauen, um den Schutz von Umwelt und Gesundheit zu stärken,
- > Wirksame Regelung zum Schutz der Unabhängigkeit von Behörden verankern,
- > Opt-out bundesweit einheitlich regeln.

## 5. Ethik stärken!

2015 stieg die Zahl gentechnisch veränderter Versuchstiere in Deutschland erstmals auf über eine Million. Angetrieben wird diese Entwicklung ganz erheblich von wirtschaftlichen Interessen, wie sie in Patenten ihren Ausdruck finden. Sogar der Mensch wird immer mehr zum Versuchstier der Gentechnologen.

- **Wie ?**

- > Wirtschaftliche Interessen eindämmen – Patente auf Versuchstiere und deren Verwendung verbieten,
- > Keine Eingriffe in menschliche Keimbahn,
- > Klare Regelungen bezüglich "humanoider" Versuchstiere (Chimären).